

# Schreckgespenst vierte Welle

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek und MdB Stephan Stracke tauschen sich mit Bad Wörishofer Hoteliers aus

Bad Wörishofen – Wo sind denn die Gesunden? – Eine Frage, mit der man sich in Bad Wörishofen schon immer beschäftigt hat. Denn in das Heilbad kamen bislang nur die Kranken, um sich zu erholen von einer Krankheit. Doch in Zeiten von Corona zählen mittlerweile nur noch drei andere G's: Geimpfte, Genesene oder Getestete. Umso beharrlicher wollte der Chef des Hotels Eichinger wissen, warum nur eine Impfung im Falle des Virus helfe und nicht die Natur dem Menschen helfen könne im Fall von Corona. Zunächst aber ging es um die akuten Auswirkungen der Pandemie für die Wirtschaft. Dafür traf sich Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek mit Hoteliers der Kneippstadt, gemeinsam mit MdB Stephan Stracke wollte der frühere Bürgermeister der Kneippstadt sich über die aktuelle Lage erkundigen.

Nicht ganz ein Dutzend Hoteliers waren der Einladung der Tourismusdirektion gefolgt, darunter der General Manager des Steigenberger Hotel Der Sonnenhof, Peter Messner, und Kreisvorsitzende der DeHoGa und stellvertretender Vorsitzender der Fachabteilung Kur- und Bäderwesen, Hubertus Holzbock, um mit Holetschek und Stracke zu diskutieren und die beiden über die derzeitige Situation zu informieren; eine gute Stunde hatte Holetschek dafür herausgeschlagen.

„Wir haben die dritte Welle hinter uns gebracht,“ befand Stracke und merkte an, dass die Situation für die Hotellerie und Gastronomie alles andere als einfach gewesen sei. „Eine riesige Herausforderung für den Tourismus“, so Stracke, der gesundheitspolitische Sprecher der CSU im Bundestag, weiter. Man sei bislang gut durch den Sommer gekommen, nun allerdings deute sich die nächste Welle an,

steigende Inzidenzen, so Stracke seien ein Anzeichen dafür, dass „sich das Virus, die Delta-Variante, neu aufgestellt hat“. Delta sei noch ansteckender und gefährlicher und mit Blick nach England müsse man den Kurs Vorsicht und Umsicht in den Herbst hinein weiterfahren, glaubt der Kaufbeurer Bundestagsabge-

ordneten und Lehrer“, so dass man mit den Basismaßnahmen durchkomme und einen weitgehend normalen Unterricht garantieren könne. Einen Lockdown, kündigte Stracke an, werde es so nicht mehr geben, dafür aber Schutzmaßnahmen.

Mit Blick auf die Heilbäder – „ich habe Bad Wörishofen nicht

ge Braun, der von neuerlichen Lockdowns gesprochen hatte, täten der Branche weh, sagte der Manager des Steigenberger Hotels, Peter Messner. Nach der anhaltenden Kurzarbeit würden immer mehr Mitarbeiter, vor allem Fachkräfte aus der Gastronomie und Hotellerie, sich umorientieren und in Lockdown-siche-

geschlossen worden, trotz geringerer Infektionen. Probleme, die sich so etwa auch in der Ausbildung niederschlagen, etwa zum Kneipp-Bademeister oder zum Kneipparzt. „Es zwickt an vielen Stellen“, hieß es von Seiten der Wörishofer, die auch die fehlende Organisation bzw. das schlechte Zeitmanagement der Politik kritisierten. Man habe lange genug Zeit gehabt, die Maßnahmen für Reiserückkehrer, die die Infektion scheinbar aus anderen Ländern wieder nach Deutschland zurückbringen, zu schließen. Nun, da die Sommerferien in vielen Bundesländern bereits wieder zu Ende seien, würde erst mit der Kontrolle an den Grenzen begonnen.

## Impfantwort lässt nach

Kritik, die Stracke und Holetschek sehr wohl begriffen. Dabei gingen sie auch auf die Vorschläge aus dem Bund ein, um den Druck auf Nichtgeimpfte weiter aufzubauen. „Es wird keine Impfpflicht geben“, betonte Holetschek, da sei man sich einig gewesen. Aber man könne sehr wohl den Zugang weiter einschränken und beispielsweise von der derzeitigen 3G-Lösung, Geimpft, Genesen oder Getestet, abrücken und beispielsweise die letzte Gruppe nicht mehr zulassen bei Veranstaltungen oder beim Essen in Innenräumen. Hauptziel sei es, Infizierte nicht mehr einzulassen, wenn die Inzidenzen zu hoch werden. Das Problem dabei, unter anderem, ist, dass die Immunantwort nachlasse. So werden in Kürze die ersten Booster- oder Auffrischungsimpfungen nötig, damit diejenigen, die als erste geimpft wurden, weiterhin einen Impfschutz haben.

So müsse man auch in die Schulen gehen und so früh wie möglich mit dem Impfen beginnen. Dabei lasse er auch Aussacker gegen die jungen Frauen, sie

seien noch in der Familienplanung, nicht gelten. Es sei wissenschaftlich erwiesen, betonte Gesundheitsminister Klaus Holetschek, dass die Impfung keinen Einfluss darauf nehme, also nicht unfruchtbar mache. Auf die Kritik Harald Eichingers, der wissen wollte, wo sich denn die Gesunden in dem Szenario wiederfinden, ging Holetschek nicht ein. Die Prinzipien Kneipps, der auf die Stärkung des Immunsystems und die Prävention gesetzt hatte, und vor allem darauf, sich selbst zu kurieren, würde man gänzlich vernachlässigen. „Kann die Natur uns denn nicht helfen?“, wollte Eichinger wissen. Eine Frage, die Holetschek übergang und stattdessen betonte, dass er der festesten Überzeugung sei, „gegen das Virus hilft nur impfen“. Er habe Fälle gesehen, wo Menschen beatmet worden seien und was das Virus anrichten könne, so Holetschek. Auf Nachfrage betonte der Gesundheitsminister nochmals, dass es keine weiteren Einschränkungen, vor allem für die Gastronomie, geben werde. Vor einem Jahr habe man tatsächlich die Mobilität und die Kontakte unterbinden wollen. Nun aber habe man mit dem Impfen andere Möglichkeiten, gegenzusteuern.

## „Es gibt kein Medikament“

Und er gebe die Garantie, dass es keine Langzeitfolgen aus der Impfung gebe. Die sei von der EMA (die europäische Arzneimittelbehörde) frt Ständigen Impfkommision Stiko und des Paul-Ehrlich-Instituts empfohlen und wirksam. Man habe viel Geld und Know-how investiert und in kurzer Zeit einen fantastischen Impfstoff entwickelt. Auch Stracke betonte, es sei die Pflicht, als Gesellschaft gegenüber den Kindern, sich impfen zu lassen. „Es gibt keine Therapie und kein Medikament gegen Covid“, ist Stracke überzeugt. *Oliver Sommer*



Gesundheitsminister Klaus Holetschek gastierte kürzlich in Bad Wörishofen, um sich mit den ortsansässigen Hoteliers auszutauschen. *Foto: Sommer*

ordnete. Dabei mache Impfen tatsächlich den Unterschied, sagte Stracke. Man habe das Ziel erreicht, jedem ein Impfangebot zu machen. Insbesondere freute sich Stracke über die hohe Impfquote bei den über 60-Jährigen. Leider, bedauerte Stracke, sei die Impfquote bei den Jüngeren geringer ausgeprägt. Und nachdem sich das Infektionsgeschehen derzeit vor allem dort konzentrierte, müsse man hier nun den Fokus ausrichten, vor allem auch im Zusammenhang mit der großen Fraktion der unter Zwölfjährigen, die sich noch nicht impfen lassen können. So müsste man über diese „Gruppe einen Schutzschild legen mit einer hohen Impfquote der Eltern, Groß-

vergessen“, sagte Holetschek – habe der Freistaat fünf Millionen Euro für die Versorgungsforschung zur Verfügung gestellt. Gerade im Bereich Post- und Long-Covid solle verstärkt geforscht werden und eben die Heilbäder in diese Forschung, wie auch Nachbehandlung eingebunden werden.

## Unbedachte Worte aus der Politik

Seitens der Hotellerie gab es zwar dankende Worte für die „vorbildlichen Wirtschaftshilfen“, so Hubertus Holzbock. Kritik wurde aber vor allem an teilweise unbedachten Äußerungen aus der Politik laut. Worte wie die des Kanzleramtsminister Hel-

ren, branchenfremden Berufen arbeiten. „Der Arbeitsmarkt ist abgegrast“, sagte Messner. „Es tut uns weh, dass die Fachkräfte weg sind.“ Teilweise finden sich die deutschen Servicekräfte im Ausland wieder, teilweise sitzen sie nun in Lebensmittelmärkten an der Kasse. Und viele Bewerber würden die Frage stellen, wie es weitergehe, wenn wieder geschlossen werden müsste. Und wenn sie dann wieder in Kurzarbeit müssen, „dann springen die Leute einfach ab“. Dabei ging die Kritik auch dahin, dass man im Gastgewerbe ausgefeilte Konzepte vorgelegt hatte für den Infektionsschutz und trotzdem „zugemacht“ worden sei. Vor allem sei nur das Gastgewerbe